

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Postkonto: Sebr., Grubitz, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Frachtlohn mit den wöchentlichen Beilagen
"Nach der Arbeit" und "Voll und Zell" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile
30 Pf., die 60 mm breite Reklamezeile 1,50 M. für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Proz. Rabatt. Für Brieflieferung 10 Pf.

Nr. 220

Dresden, Dienstag den 21. September 1926

37. Jahrg.

Sparerkandidaten

F. B. Die Anhänger der Sparerbewegung erleben eine Enttäuschung nach der andern. Zuerst wurden sie von den rechtsradikalen Verbänden ausgehört und ihnen eine Zustimmung bis zu 100 Prozent versprochen. Millionen von Männern und Frauen, die ihre Ersparnisse verloren hatten, glaubten diesen Versprechungen und wählten bei den Wahlen des Jahres 1924 rechtsradikal. Ein Reichstag mit harter bürgerlicher Mehrheit und eine Reichsregierung unter deutschnationaler Führung kamen zustande. Ihre Auswertungsrichtlinien war für die Sparer eine furchtbare Enttäuschung. Von den Versprechungen wurde nichts gehalten. Gesetze wurden gemacht, die mit der Gewährung kumpiger Pfennige den Wert an den Sparern nur noch größer machten. Die Entwertung wuchs. Aber die Führer der Sparerbewegung, die eben noch aufgefordert hatten, rechtsbürgerlich zu wählen, lernten aus den ersten traurigen Erfahrungen nichts. Zum zweiten Male jagten sie ihre Anhänger in eine Enttäuschung hinein. Hindenburg wurde zum kaisertreuen Kaiser ernannt und alle Männer und Frauen für seine Wahl um die Urne gebracht. Hindenburg wurde die Sparer und Sparerspenden nicht im Stiche lassen, so hieß es in ihren Kundgebungen und -Hindenburg ließ sie im Stich. Die Forderung der Sparerverbände, durch einen Volksentscheid die Vergewaltigung abzuwenden, wurde von der rein bürgerlichen Regierung mit Unterstützung der rechtsbürgerlichen Parteien zum ersten Male unterdrückt. Die Betreuer der Sozialdemokratie wurde dann das Recht des Sparerwahlbezirks aufgehoben; aber nur für wenige Monate. Eben haben wir erlebt, daß die rein bürgerliche Regierung unter Affensitz des Herrn Hindenburg zum zweiten Male das Wahlrecht des Sparerwahlbezirks aufgehoben hat. Die Führer der Sparerbewegung, die immer geglaubt hatten, die Auswertung habe nicht mit Politik zu tun, hätten einsehen müssen, daß die Auswertung doch eine politische Frage ist und sie hätten weiter einsehen müssen, daß bei der Erledigung gerade dieser Frage die politischen Parteien vollständig befragt haben, denen sie bisher treue Gesinnung bewiesen. Wer dazu reichlich ist nicht aus. Ein Blick auf die Führung der Sparerbewegung in unserm Bezirk zeigt, um festzustellen, daß diese Führer immer noch unentwegt im Jahresschleier der rechtsbürgerlichen Parteien segeln. Die Mitglieder der Sparerverbände sind zwar in starkem Maße Rentner und Arbeiter, minner sogar Anhänger der Arbeiterpartei, aber die Führung haben fast überall Leute, die sich gerissen, die aus ihrer deutschnationalen oder bürgerlichen Gesinnung kein Hehl machen. Statt nun aus dem Verhalten der jenseitigen Parteien an der Bewegung herab zu sehen, die die Folgen der Verwertung zu ziehen und sich von jenen loszulösen, versuchen sie vielmehr auf Um- und Schleichwegen die Hilfe der betrogenen Sparer als Anhänger jener Parteien zu erhalten.

Es war in diesem ganzen Kampf bisher nur die Sozialdemokratische Partei, die gegen den Wert der Sparer ankämpfte und die sich mit der äußersten Entschiedenheit gegen das Zustandekommen der Auswertung gewandt hat. Sie war es, die mit einer Energie, die von keiner andern Seite aufgebracht wurde, sich für eine sozial gerechte Auswertung einsetzte und die auch die offiziellen Bügen zertrümmerte, daß die Mittel hierzu nicht vorhanden seien. Die Sozialdemokratie zeigte die Wege, die notwendig sind, um die notwendigen Aufwertungsgelder von denen genommen werden müßten, die sie durch die Inflation großen Schäden des Volkes geroubt haben. Würde es nicht eine Enttäuschung für die Auswertung kämpfen, die christlich sozial der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertretung im Parlament einlegen müßte? Ja, so müßte es sein, wenn die Führer der Bewegung eben nicht meist verbohrene rechtsbürgerliche Leute wären und wenn sie über engherzige Interessen hinaus für alle Geschädigten und Ausgebeuteten kämpften wollten.

So aber besorgen sie noch immer die Geschäfte derer, die ihnen die Wahlen verloren. Und da es ihnen schwer fällt, ihre Anhänger offen zur Wahl von rechtsbürgerlichen Parteien aufzufordern, suchen sie die Stärkung der Reaktion im Parlament auf einem andern Wege zu erreichen. Die Führer der Sparerbewegung wollen einen politischen Kampf schaffen. Bei den bevorstehenden Landtags- und Gemeinderatswahlen in Sachsen sollen überall eigene Sparerkandidaten aufgestellt werden. Das erfordert, daß die Sozialdemokratische Partei klar und entschieden ihre Stellung zum Ausbruch bringt. Ueberall, wo in den Sparerverbänden Sozialdemokraten tätig sind, müssen sie alles tun, um die Ausschaltung von andern Kandidaten zu verhindern. Die muß den Anhängern der Sparerbewegung klargemacht werden, daß ihnen die Aufstellung von Sparerkandidaten gar nichts nützt, auch dann nicht, wenn ihnen wirklich gelingt, im Landtag oder in den Gemeinderäten 1 oder 2 Angehörige ihrer Gruppe hineinzuwerfen. Diese wenigen Vertreter werden nicht ausreichen, irgendwo etwas aus eigener Kraft durchzusetzen. Sie werden stets auf die Unterstützung der Vertreter angewiesen sein, die ihnen auch in diesem bisherigen Kampf schon zur Seite gestanden haben.

Aber gerade die Partei dieser Vertreter wird geschwächt, wenn besondere Sparerkandidaten aufgestellt werden. Und dann haben doch außerdem die Anhänger der Sparerbewegung auch noch weitergehende Interessen. Und hier befähigen die bisherigen Erfahrungen, daß gewöhnlich die Leute, die sich an die Spitze der Sparerbewegung zu stellen verstanden haben, durchaus eigennützige, den armen Verdienungslosen entgegen gesetzte Interessen vertreten. Sind im Kampf um die Auswertung die rechtsbürgerlichen Parteien ihre Feinde, so gehen die Führer der Sparer auf den meisten andern Gebieten mit diesen ihren schlimmsten Feinden Arm in Arm. Diese Tatsache schließt es vollständig aus, daß irgendwo Sozialdemokraten die Aufstellung von Sparerkandidaten fördern oder über dessen, daß diese Kandidaten im Wahlkampf von der Sozialdemokratischen Partei ebenso bekämpft werden müßten wie alle andern gegnerischen Parteien. Und es muß mit aller Schärfe herausgearbeitet werden, daß gerade die Kreise der kleinen Sparer ihre Interessen nur wirksam wahrnehmen können, indem sie sich auch bei den Wahlen für die Sozialdemokratie entscheiden und für sie werden.

Der Tornado in Florida

1200 Tote — 100 000 Obdachlose

Die furchtbare Wirbelsturmkatastrophe, die am Sonntag gegen 2 Uhr morgens, Florida, die „Wüste“-Halbinsel am äußersten Südosten der Vereinigten Staaten, heimlich überfiel, hat, wie bis jetzt feststeht, mindestens 1200 Todesopfer gefordert, während mehrere tausend Verletzte und Obdachlose wurden. Rund 100 000 Menschen sind verbleibt, da der größte Teil der Häuser mehr oder minder zerstört wurde. Der Schaden, soweit er sich überhaupt bis jetzt feststellen läßt, wird auf 1 Milliarde geschätzt.

Die Küste Floridas, dieses Landstrichs mit immerwährendem Frühling, ist zum zweiten Male in diesem Sommer von einem Wirbelsturm betroffen worden. Die letzte Katastrophe gilt als eines der größten Unfälle, von denen die Vereinigten Staaten jemals heimgegriffen worden sind. Der Orkan hatte schon die ganze Nacht vom Meer her geheult. Pflöge nahm er die furchtbare Geschwindigkeit von über 200 Stunden-Kilometer an und karste wie ein gewaltiger Hammer auf das Land hernieder. Furchtbare peitschen haben vor allem die berühmten Seebäder der amerikanischen Riviera: Miami und Palm Beach, die Stätten, wo die oberen Jöhntausend der Neuen Welt ihren größten Luxus entbilden in den letzten Jahren entfalten ist. All diese Bracht bildet einen einzigen Trümmerhaufen. Denn während der Sturm über die Gegend dahinsogte, türzten ungeheure Meeresschichten vom Himmel und überfluteten die Wogen der See die Straßen und Plätze. Tausende von Häusern wurden niedergedrückt, selbst die Wolkenkratzer aus Eisen und Beton vermochten den Druck des Windes und der Fluten nicht standzuhalten. Die Boote und Yachten im Hafen von Miami und längs der Küste wurden auf das Festland gemorren und zertrümmert. In allem Unglück brach noch ein Damm eines Sees, wodurch gleichfalls viele Menschen ihr Leben einbüßten. Die Verheerungen sind so furchtbar, daß es zunächst schwer war, Beobachtungen von Flugzeug aus gemacht. Der erste Blick war furchtbar. In den Städten und längs der Küste sah man in dem Trümmerfeld Laufen von Leichen. Auf den Wegen bohnten sich Mühlsteine einen Ausweg aus den Trümmern. Inzwischen hat eine großartige Dillaktion eingeleitet. Da alle Lebensmittelvorräte zerstört sind, herrscht großer Nahrungsmittelmangel; besonders gefährdet sind die Säuglinge, da es an Milch fehlt. Zwar sind zahlreiche Dillaktionen aus allen großen Städten des südlichen Amerikas unterwegs nach dem Unglücksgebiet, aber sie kommen nur sehr schwer vorwärts, da die Bahnanlagen ebenfalls zerstört wurden. Der Gouverneur hat über das Gebiet den Kriegszustand verhängt und die Staatsmiliz mobilisiert, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Viele Ueberlebende gebärden sich wie verzweifelt und suchen ungeachtet der Gefahren in den immer weiter einstürzenden Trümmern nach ihren Angehörigen.

Der Orkan, der von Westindien über die Bahama-Inseln herankam, hat nicht weniger als neun Stunden gewütet. Man befürchtet, daß er sich weiter landeinwärts bewegt und weitere Landstriche zerstört hat. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß Schiffe vom Hafen Miami mitten in die Stadt hineingeschleudert wurden. So erging es u. a. dem früheren „Meteor“ Wilhelm II. Unter den Besitzungen, die zerstört wurden, befinden sich auch die Villen von Ford und Edison. Die Festung Sordale, 30 Kilometer nördlich von Miami wurde ebenfalls völlig zerstört. Der Orkan hat auf Kuba und in Mexiko ebenfalls große Verheerungen angerichtet und auf den Bahama-Inseln alles vernichtet. In den Staaten Nebraska und Illinois machte sich der Orkan in Gestalt eines heftigen Sturmes bemerkbar, der großen Schaden anrichtete und wobei mehrere Personen getötet wurden. Die Ortschaft Clemiston in Florida ist von einer Springflut vernichtet worden. Das Wasser steht 15 Fuß hoch in der Stadt. Auf einem Hügel konnte ein Flieger vereinzelt Personen feststellen.

Der Orkan rast weiter
Berlin, 21. Sept. (Ein. Funkbr.) Der Orkan, der Florida heimsuchte, hat am Montag morgen die Stadt Pensacola im Nordwesten Floridas erreicht. Die Windstärke betrug bereits Mitternacht 120 Stundenmeilen. Ein Montag früh sind alle Verbindungen mit der Stadt abgerissen, auch die drahtlosen. Am Montag mittag kam der Orkan in Mobile im Staate Alabama an. Auch von dieser Stadt fehlen seitdem alle Nachrichten.

Briand oder Poincaré?

SPD, Paris, 20. September. (Durch Telephon.)

Dem Ministerat, der am Dienstag stattfindet und in dem Briand über Genf und seine Besprechungen mit dem deutschen Außenminister Stresemann Bericht erstatten wird, kommt beinahe eine so große Bedeutung zu wie einer Parlamentsdebatte. Der Ministerpräsident Poincaré wird sich gegenwärtig Kabinett bildete, nur an die Stabilisierung des Kurses und die Bekämpfung der Inflation denken will, zu verfechten. Kein Beringerer wird der Interpellant sein als Briand in Person. Nach allem, was in den letzten Tagen hinter den Kulissen vorging, nach der Hege, die von einer Reihe bekannter internationalistischer Tagesorgane gegen den Minister des Auswärtigen unternommen wurde, und vor allem nach der zweifelhafte Unterredung, die Briand am Sonnabend nachmittags sofort nach seiner Rückkehr aus Genf mit Poincaré hatte, mußte sich Briand darüber klar werden, daß er der Politik großzügiger Liquidierung der Kriegsschulden, wie er sie plant, nicht ohne inneren Kampf zum Sieg wird verhelfen können.

Briand hat sich darauf eingestellt und wird zum Kampf gegen seine Widersacher bereit sein. Seine Stellung ist außerordentlich stark, da er nicht nur auf die Unterstützung der gesamten Linken rechnen darf, sondern auch mindestens auf ein passiv wohlwollendes Verhalten eines Teils des früheren Nationalen Rechts. Denn genau wie in Deutschland ein Teil der Großindustrie, der in anderen Zeiten durch die und dünn mit Herrn Westarp zu wackleren pflegt,

heute die Stresemannsche Politik aus wirtschaftlichen Gründen gutheißt, sind auch in Frankreich jene Industriekreise, die seit Monaten mit den verschiedensten Zweigen der deutschen Industrie in Verhandlungen liegen, nicht mehr geneigt, Poincarés außenpolitischen Prinzipien zu huldigen. Vor allem aber ist die Vinte zum Kampf bereit, wenn sie ihre Augenpolitik, die im Mittelpunkt des Wahlkampfes von 1924 stand und für die Herrin und Painlevé vor Briand bahndrehsend gewirkt haben, in internationalistischer Quotidian begonnene Feldzug gegen diejenigen Minister, die ablehnend gegenüberstehen. Und das sind neben Poincaré: Barthou, Lardieu, Volonowski, Maret usw.

Als sich Briand vor seiner Abreise nach Genf jeder Sinecure von Poincaré verbat, mußte er damit rechnen, daß in dem Augenblick, in dem die von ihm in aller Unabhängigkeit festgelegten außenpolitischen Prinzipien aufleben müßten, die alten Gegensätze wieder aufleben müßten. Aber wenn Briand sich trotz der Zusammenfassung der gegenwärtigen Regierung nicht davon absetzen ließ, die Dinge vorzeitig zu treiben, ist erweisen, daß er nun den Kampf gegen den Poincarismus austragen wird. Poincaré ist in einer peinlichen Lage, denn seine ganze bisherige Politik bricht endgültig zusammen. Sollte es Poincaré nun wirklich auf den Kampf ankommen lassen, sollte er sich nicht etwa darauf beschränken, griesgrämige, unfruchtbare Kommentare zu den Vorgängen in Genf und Umgebung zu machen, sondern versuchen, der vollen Auswirkung

der Vocarno-Verträge einen Miegel vorzuschleichen, so wird es schon vor dem erst für Anfang November vorgesehenen Zusammentritt der Kammer zu einer Regierungskrise kommen.

Poincaré gibt nach?

Paris, 21. September. (Fig. Franz.) Eine de Paris behauptet, aus besserer Quelle zu wissen, daß nach der Wiederholung, die Poincaré mit Brand gehabt hat, und nach den Erklärungen, die Brand um über die Unterredung mit Stresemann gegeben hat.

England fordert die Verständigung

London, 21. September. (Fig. Franz.) Baldmöglichst wird der Antrag auf Einberufung einer Konferenz zwischen England und Frankreich der britischen Regierung nicht unangenehm sein, da sie eine solche gegen England einhalten könnte.

Die Reichsregierung stimmt zu

Regierungskreise erklären der deutschen Presse: Das Referat an die Reichsregierung wird sich Ende der Woche mit dem Ergebnis der Besprechungen zwischen dem französischen Außenminister Briand und Dr. Stresemann in Tholey befehen.

Einberufung der Abrüstungskonferenz

T. Genf, 21. September. (Fig. Franz.) Die dritte Kommission der Völkerbundversammlung beschloß am Montag nach einer Erklärung des französischen Delegierten, daß für Frankreich weder technische noch politische Schwierigkeiten vorliegen, um die Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Für die Weltwirtschaftskonferenz

T. Genf, 20. September. (Fig. Franz.) Die 2. Kommission der Völkerbundversammlung genehmigte am Montag den Bericht Leuchters über das Programm und die Einberufung der Internationalen Wirtschaftskonferenz.

Amerikanische Wirbelstürme

Von Arnold Böllner

Der Wirbelsturm, der jedoch die amerikanische Riviera heimgesucht und neben unbeschreiblichem Sachschaden viele Todesopfer gefordert hat, stellt sich als eine der folgenschwersten Naturkatastrophen dar, die in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen sind.

Die verheerende Kraft dieser Wirbelstürme liegt weniger in ihrer Windgeschwindigkeit, so groß diese oft auch ist, als in der Zangwirkung, die das im Innern des Wirbels vorhandene Vakuum ausübt.

Danzig und Memel

T. Genf, 20. September. (Fig. Franz.)

Der Völkerbundrat beschäftigte sich am Montag nachmittags mit zwei Fragen, die in Deutschland besonderem Interesse begegnen: Memel und Danzig. Die Memeler Angelegenheit betrifft eine Beschwerde der litauischen Regierung, die dem Generalsekretär des Völkerbundes das Recht bestritt, sich an die Unterzeichner des Memelländischen Abkommens zu wenden.

Darüber erfolgte die Verhandlung der Danziger Finanzfrage. Für die Gewährung einer Anleihe an die Stadt Danzig, wie die Verminderung der Beamtenzahl, Verabschiebung der Mitgliederzahl der Danziger Parlaments sowie der Zahl der Senatoren und deren Gehälter.

Der Reichsaussenminister ergriff nochmals das Wort, um die Darlegungen des Senatspräsidenten Sachau zu unterstützen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu einem guten Ergebnis führen werden.

Opposition in Moskau

K. Moskau, 20. Sept. (Fig. Bericht.)

Am Montag fand eine Versammlung der oppositionellen kommunistischen Gruppe des dortigen Bezirks statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage einer Verständigung mit der Majorität des Zentralkomitees.

Sicherung des Achtstundentages

Wie steht es mit dem Washingtoner Abkommen?

Die Ratifikation des Washingtoner Abkommens durch die Regierungen der Länder und Mächte bewegt immer noch die Gemüter der europäischen Arbeiterschaft. Auch in Deutschland steht diese Frage im Vordergrund des gewerkschaftlichen Kampfes.

Diese allgemeine Lage gab dem Sonderberichterstatter des Soz. Pressebüros in Genf Anlaß, den Direktor

allmächtige Politbüro, das die Sowjetregierung lenkt, wurde in der Diskussion u. a. beschuldigt, zur Vorbereitung fälliger Vorgehensmaßnahmen zu haben.

Rebellion in Deutschland

Unter den 700 rebellierenden KPD-Funktionären, die sich für Einwohner erklärt und der Zentrale den Kampf angeheißelt haben, befindet sich auch die Dolleser Landtagsabgeordnete Hedwig Krüger.

Das gleiche Blatt sieht sich jetzt beunruhigt, eine entgegen gesetzte Erklärung der gleichen Abgeordneten zu veröffentlichen: Nachdem ich den Aufruf der 700 Genossen verlesen habe, erkläre ich mich solidarisch mit ihnen.

Ausschluß der Faschisten

Die tschechischen Nationalsozialisten reinigen sich

Der Parteitag der tschechischen Nationalsozialisten brachte eine große Auseinandersetzung zwischen dem demokratischen und dem faschistischen Flügel der Partei. Sie endete mit einem vollständigen Sieg der Demokratie.

Der mit großer Spannung erwartete Parteitag brachte im übrigen die Aufhebung weiterer Sonderabstufungen in der tschechischen Arbeiterpolitik.

des Internationalen Arbeitsamtes, Genossen Albert Thomas, als berufene Persönlichkeit über die gegenwärtigen Aussichten für die Ratifikation des Washingtoner Abkommens, insbesondere die Aussichten in Deutschland, zu befragen.

Ich habe mich vor einigen Wochen in einem längeren Artikel mit der Ratifikation des Washingtoner Abkommens eingehend befaßt und die neuesten Gefahren aufgezeigt.

Die eigentlichen tropischen Zyklone haben zwar geringeren Aktionsradius als die amerikanischen Tornados, sind aber von noch größerer Intensität und Windstärke.

Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit gewöhnlicher Depressionen ohne zentrale Wirbelsturmumhüllung ist verhältnismäßig nicht viel kleiner als die der verheerenden Tornados.

Die Hurrikane im Antillenmeer, die nordwestlichen Tiefdruckgebiete ziehen durchschnittlich mit einer Stunden geschwindigkeit von 27 Kilometer, während sie auf dem Atlantischen Ozean 28 Kilometer Stundenkilometer entwickeln.

Die Hurrikane im Antillenmeer, die nordwestlichen Tiefdruckgebiete ziehen durchschnittlich mit einer Stunden geschwindigkeit von 27 Kilometer, während sie auf dem Atlantischen Ozean 28 Kilometer Stundenkilometer entwickeln.

Fragmentary text from the right edge of the page, including words like 'Wieder', 'Primos', 'Resner', 'Iheater', 'Ouegin', 'Arbeiter', 'Primos', 'Resner', 'Iheater', 'Ouegin', 'Arbeiter'.

Das Geheimnis der hohen Löhne

SPD. Seit langem übertrifft die amerikanische Wirtschaft die ganze Welt durch eine ganz erhebliche Herabsetzung einzelner Warenpreise. Man hat diese Erscheinung eine Zeitlang aus der jeweiligen Konjunkturlage begründen wollen, bis man erkannte, daß sich in Amerika tatsächlich eine ganz systematische Preislenkung vollzog.

Es ist zu natürlich, daß gerade dem europäischen Unternehmer, der in primitiver Art den niedrigen Preisstand immer noch mit Niedriglöhnen verbindet, diese Entwicklung in der nordamerikanischen Wirtschaft unbegreiflich war; ist doch Amerika das Land, das die höchsten Löhne zahlt, und das ausgerechnet in der Zeit der Preisabflachung eine wesentliche Erigerung der Löhne erlebte. Aus der Mentalität des deutschen Unternehmers heraus läßt sich das Geheimnis der Preislenkung in Amerika auch nicht lösen. Es kann nur erklärt werden, wenn man die Zusammenhänge zwischen den technischen Voraussetzungen der amerikanischen Produktion und dem Lohnstand bzw. dem Lebensstandard der amerikanischen Arbeiterschaft in Betracht zieht.

Somit die amerikanische Produktion in Frage kommt, muß sie als ausgesprochene forcierte Massenfabrikation angesehen werden. Sie beruht neben der Einigung von Sondermaschinen und Maschinengruppen in den Arbeitsgang, auf der beschleunigten Verwendung der menschlichen Arbeitskraft auf Grund der Arbeitsteilung und der räumlichen Arbeitsstellung, d. h. das Nacheinander im Arbeitsgang drückt die Fertigungsgeschwindigkeit und legt die ganze Produktion nach der Uhr fest. Der beschleunigte Gebrauch der menschlichen Arbeitskraft bedingt dann die Mehrproduktion, die eben verbilligte Produktion ist, weil in kürzester Zeit und von weniger Arbeitern als früher mehr Güter geschaffen werden.

Wenden wir uns das Besagte an Hand von Darstellungen bekannter deutscher Arbeitstechniker klar: es liegt auf der Hand, daß die forcierte Massenfabrikation weniger Betriebskapital erfordert (Kapital bindet) als die traditionelle Fertigung, wie wir sie zum größten Teil noch in Deutschland haben. Der Vorteil liegt, gerade für unser Land, das Kapitalarm ist, und das unter starkem Konkurrenzdruck auf der Hand. Der bekannte Ingenieur und Chemiker des Reichsausschusses beim Reichsministerium für Wirtschaftspolitik hat folgendes Zahlenbeispiel gegeben: stellt man 10 000 Autos im Einzelwert von 1200 Mark in zwei Tagen her, wie es in den amerikanischen Autofabriken der Fall ist, dann fließen 24 000 000 Mark durch den Betrieb. Gebräucht man für die Herstellung von 10 000 Autos im Einzelwert (Gesamtwert) von 1200 Mark, 100 Tage, so stellt sich die Summe des gebundenen Kapitals auf 1 200 000 000 Mark. Wir veranschaulichen das Verhältnis durch unsere Abbildung, die jeden Kommentar erübrigt. Nehmt die Dinge bezüglich der Arbeitsleistung. Wir führen hier ein Beispiel des bekannten Rationalisierungsmannes Dr. Ing. Sachsenberg von der Technischen Hochschule in Dresden an. Sachsenbergs Angaben beziehen sich auf eine umgestaltete deutsche Margarinefabrik. Danach erhöht sich die Arbeitsleistung bei Verringerung der Arbeiterzahl, wie unser Bild deutlich macht, von 1720 Tisten auf 3430 Tisten. Wir greifen diese Beispiele heraus, um den Vorteil der forcierten Massenfabrikation, der beschleunigten Verwendung menschlicher Arbeitskraft, zu veranschaulichen.

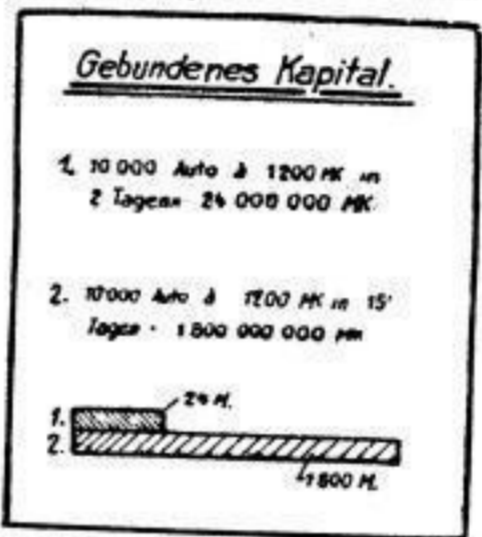
Im Grunde genommen handelt es sich dabei um Auslösung ungeheurer Produktivkräfte, die nicht nur eine Verbilligung des

Warenpreises ermöglichen, sondern sie sogar bedingen. Ist mit der Senkung der Beschäftigungskosten nicht die Senkung des Marktpreises verbunden, so bedeutet das Festhalten der Produktivkräfte, Unterbindung derselben, oftmals ihre Verletzung ins Besondere. Die amerikanische Wirtschaft hat durch die forcierte Massenfabrikation die Vorbedingungen für die Preisverbilligung geschaffen: die gesunkenen Beschäftigungskosten. Die gesunkenen Beschäftigungskosten setzen sich in sinkende Warenpreise und höhere Löhne um, wodurch eine Vollbeschäftigung der Betriebe erreicht wurde. Die Vollbeschäftigung der Betriebe aber ermöglichte wiederum die forcierte Massenfabrikation, die dauernde und weitergehende Senkung der Beschäftigungskosten. Der Zusammenhang zwischen Arbeitsmethode und Lohn liegt auf der Hand. In Deutschland ging man einen anderen Weg. Man hat nach Kräften rationalisiert, aber die sinkenden Beschäftigungskosten nicht in höheren Lohn und niedrigeren Warenpreise umgesetzt. Man droffelte den Gehalt und schritt sich selbst den Hals ab. War in Amerika die Vollbeschäftigung der Betriebe die Folge des höheren Lohns und des niedrigeren Warenpreises, so stellte sich bei uns als Folge der gebürdeten Löhne und der überhöhten Warenpreise die Nichtvollbeschäftigung der Betriebe ein.

Das ist die augenblickliche Situation in Amerika und in Europa. Sie kommt zum Ausdruck in dem wichtigen Zusammenhang zwischen Vollbeschäftigung der Betriebe und Rentabilität der Betriebe. Deshalb dürfte die Berechnung des Wirtschafters Bruno Tieggs in Anklam ganz bedeutend interessieren. Er hat die Rentabilität und die Beschäftigungszustände in der deutschen Textilindustrie für den Zeitraum von 1913 bis 1925 beobachtet. Sehen wir nun nach Tieggs Darlegungen den Ertrag und den Beschäftigungsgrad einer guten, aber nicht gleichmäßig ausgehenden Fabrik mit Nebenbetrieben gleich 100, so ergeben sich folgende Vergleichszahlen:

Bei sinkender Konjunktur	Beschäftigungsgrad	Ertrag
	100 Prozent	100 Prozent
	80	75
	80	70
	75	65
	70	50
	60	45
	50	45
Bei steigender Konjunktur	120	140
	135	140
	150	200

Wenn der Ertrag bei einem Beschäftigungsgrad von 80% wie 75% die gleichen Verhältnisse aufweist, so erklärt sich das dadurch, daß bei auffallend hohem Beschäftigungsgrad rückwärts los eingegriffen wird, und wie unsere Unternehmer so schon sagen, gepart wird zum Teil allerdings in sehr ungewöhnlicher Weise. Gewöhnlich gestalten sich die Verhältnisse so, daß bei sinkendem Umsatz, beim Niedergang der Konjunktur, rücksichtslos mit Ausschneiden, oft über das notwendige Maß hinaus, vorgegangen wird. Das bedeutet aber Einschränkung der Kaufkraft, Verringerung der Rentabilität des Betriebes, die später sehr schwer auszufüllen ist, da sie hoch durchweg an eine Verhärtung der Kaufkraft knüpft. Die Nichtvollbeschäftigung der Betriebe in Deutschland ist vorzugsweise auf zwei Ursachen, den gebürdeten Lohn und den überhöhten Preis, zurückzuführen. Damit verfehlt sich aber die deutsche Wirtschaft in die Unmöglichkeit, die Vorteile der forcierten Massenfabrikation auszunutzen.



Die strafende „Gerechtigkeit“

Der „Erfolg“ einer mehr als zwanzigjährigen Freiheitsstrafung. Der Strafrichter der alten Schule, und zu denen ist auch die Mehrzahl der heutigen Richter zu zählen, ist immer noch nicht davon zu überzeugen, daß sein Geschickpunkt der Vergeltungsgerechtigkeit, die Bestrafung nach der Schwere der Tat, unaltmodisch ist. An diesen Richtern wäre es zu wünschen, sie hätten der angeblichen Kaufmann Julius Jakob aus Rönitzberg einmal abgesehen. Das Stuttgarter Große Schöffengericht hatte in mehrjähriger Verhandlung dieses eigenartige „Vergnügen“. Jakob, der heute neunundvierzig Jahre zählt, mochte einen sehr guten Eindruck. Er ist elastisch, gewandt und weiß sich geschickt auszudehnen. Nicht die leiseste Spur würde daran erinnern, daß man es in ihm mit einem Menschen zu tun hat, der etwa fünfzehn Jahre im Gefängnis und etwa dreizehn Jahre im Zuchthaus verbracht hat. Nun ist er kein gefährlicher Verbrecher, der etwa Menschenleben auf dem Gewissen hätte. Nein, es sind nur Eigentumsdelikte. Mit sechzehn Jahren fing er an. Wurde bald rückfällig und damit wieder iche Strafe höher als die vorhergehende, ohne besondere Berücksichtigung des jeweiligen Wertes. Zuletzt hatte er eine neunjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. Ende 1924 wurde er aus dieser entlassen. Obwohl er auch schon dazu verurteilt gewesen war, daß man ihn unter Polizeiaufsicht gestellt hätte, konnte er alsbald wieder seinem unübersehbaren Gang zum Diebstahl nachgehen. Er hat dabei eine ganz besondere Art, die er ausprobiert hat und die ihn beinahe regelmäßig zum Erfolg kommen läßt. Diese ist höchst einfach: er sucht wahllos Kladder, Sprachs, Gejanglehrerinnen auf, mit denen er wegen des angeblichen Interesses seiner Mündel oder auch seiner Töchter Verhandlungen zu pflegen beginnt. Da man in der Welt um so mehr gilt, je höher der Titel ist, den man zu haben vorgibt, stellt er sich zum allermindesten als Maximalvater vor. Im Laufe der Verhandlungen wird es dem Richter dann

plötzlich abel, er fühlt sich angegriffen und bittet um ein Glas Wasser, das aber möglichst frisch sein solle, weshalb die Lehrerin aufgefodert wird, die Leitung möglichst lange laufen zu lassen. Die Dame verläßt dann regelmäßig das Zimmer — der Besuche ist allein, und in dieser Zeit wagt er dann jenseit irgend etwas zu erreichen. Waren die Dame, Geldbeutel, Handtaschen — was eben leicht sich schon verabschiedet. So treibt er die Mensch einige Zeit. In einer größeren Anzahl deutscher Städte läßt er sich hintereinander zu diesem Zwecke auf. Und so finden sich Wohnungen von verführten und geschändeten Dienstmädchen aus Köln, Hannover, Dortmund, Duisburg, Bonn, Wuppertal, München, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Frankfurt, Basel, Halle und Stuttgart. Die geschändeten Werte sind teilweise unbekannt; teilweise aber auch sehr hoch. In einem Falle erbeutete Jakob einen Brillenring im Werte von 3000 Mark. So sind es mehr als 100 Einzelfälle, die ihm zur Last gelegt werden.

Der Angeklagte ist vollkommen apathisch. Dabei dahingestellt sein mag, inwiefern dabei eine gewisse Simulation eine Rolle spielt. Tatsache ist, daß er schon von einer Anzahl Psychologen auf seinen Weisheitszustand untersucht wurde. Inzuchtverbrechen wurde er nicht geschrieben, dagegen eine schwere Intelligenzschwäche, auch eine erhebliche Belastung angenommen. Überdies aber will der Angeklagte dem Morphemium relativlos ergeben sein. Hierüber wurde nun eigentümlicherweise von den Ärzten nichts Genaueres festgestellt; auch seine Haut zeigt nicht die bei Morphemikern bekannten Stiche auf. Der Angeklagte aber behauptet, daß es lediglich diese Morphemiumsuche sei, die ihn immer wieder zu seinen Straftaten bringe. Vediglich aus Eudie nach diesem Verstandesmittel verhoffe er sich aus seinen Dichtfäden das Geld für das teure Morphemium. — An der Verhandlung selbst hat er nicht das allergeringste Interesse. Und diese dauernde Beinahe gme Tag.

Dann hat der Staatsanwalt das Wort. Der bedeutet wichtigens, daß die im neuen Strafgesetzbuch vorgesehene dauernde

Vermahrung eines solchen Gemeinshädlings nicht möglich ist. Seit ihn für voll zurechnungsfähig und bestraft, ihn aus neue oder nicht mehr. Aber die Gesellschaft ist vor ihm behütet. Der Offizial-jüngste Sohn Konrad Hausmanns wählte in wirklich gut gewählten Worten die ganze Tragik eines solchen Menschenlebens darzustellen, und daraus die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten abzuleiten, und seine Freisprechung zu beantragen.

Das tat das Gericht, wie vorausgesehen war, nicht. Es verurteilte den Angeklagten aufs neue zu fünf Jahren Zuchthaus. Spricht ihm für die gleiche Zeit die bürgerlichen Ehrenrechte durch. Er wird nicht mehr in die bürgerlichen Ehrenrechte aufgenommen werden können, daß er unter Polizeiaufsicht gestellt sein soll. Diese Verfügung ist eine trügerische, wie die Vergangenheit bei diesem Unglücklichen nur allzu deutlich beweisen hat. Dieser Fall ist wirklich dazu angetan, zu beweisen, daß das Justizwesen nicht der geeignete Platz ist, um einmal belästigte Menschen zu „retten“, noch um sie zu „bessern“. Das Gegenteil wird erreicht. Und wenn die Strafverurteilung ihr Ende erreicht hat, dann werden sich allzu gerne genannte Gerichtsentscheidung demartig im Formellistischen erklärt, daß sie das Leben überhaupt nicht mehr kennt.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden. Aufgabe 318. Richard Böhmer, Erdmannsdorf i. Sa. (Original).



Weiße steht an und setzt im zweiten Zuge matt.
Stellung: Weiß: Kb6, Dd8, Tf7, Sc5, c8, Ba6, e2, f4, g8. Schwarz: Kd5, Td8, La2, d4, Ba6, b4, d7, f4, g6 (3-9).
Lösung zu Aufgabe 318 (V. Jordan). 1. De4! Ein ganz gut gelungenes Eröffnungsstück.
Richtige Lösungen: O. Gröbler, E. Roscher, G. Wotmann, Dresden; A. Eibner, Freiberg; M. Dabritz, Kleinandorf. In den 9 Zweijährigen gingen von 11 Genossen Lösungen ein: A. Kühne, Ottendorf, A. Eibner, Freiberg, V. Jordan, Freital, O. Gröbler, G. Pfeilow und E. Janowitz, Dresden. Wären alle Lösungen richtig. R. Oertel, Freital, A. Dünker, O. Schiefer, G. Illbricht und B. Ullrich, Dresden, hätten jeder nur eine Freilösung zu verzeichnen. Die Abfertigung derselben im folgenden: Es scheitern bei 311 T6 an d4, Sd5 an f6, bei 318 Le8 an Sc7 und bei 315 Dd1 an Dg2. Außerdem gingen noch richtige Lösungen zu den älteren Aufgaben von A. Roscher und G. Wotmann, zu 307 von R. Freytag, Holzsch, und zu 309 von M. Linke, Vertheimer, ein. Durch die Auslösung, die in der Sitzung der Problemfreunde, Dresden, erfolgte, erhielt den Hauptpreis (A. Linke: Das schwarze Schnittpunktgefüge) V. Jordan, Freital.

Partie 47. Sizilianisch.
Beispiel im Verfahrungssturm 1926, Hauptturnier.
1. e2-e4, c7-c6 2. d2-d4. Gewöhnlich geschieht hier S18 oder Sc8, 2. ... e5xd4, 3. Dd1xd4. Gibt wie Tempoverlust aus. 3. ... Sd8-c6, 4. Dd4-d1, e7-e6. Dieser Zug widerspricht dem Charakter der Anlage in der Sizilianischen Variante. Es müßte es nicht d6 gelassen. 5. Sd1-c3, Lf8-b4. So spielt man nur, wenn man den S tauschen will, sonst führt der Zug zum Tempoverlust. 6. Le1-d2, Sg8-f6, 7. Lf1-d3, Sc8-d4? das war einseitigen Härter. 8. Sg1-f3, Dd8-e7. Der Plan von Schwarz ist gänzlich unverständlich. Klar ist es, daß der 2. 3 und 4 von Weiß den Gegner irre geführt hat. 9. 0-0, 0-0, 10. Tf1-e1, d7-d6. Ein solch entsetzlicher Fehler. 11. Sd5xd4, e5xd4! Jetzt müßte das kleinere Uebel vorgezogen werden. 11. ... Lxch, 12. bxc3, exd4, 13. cxd4, Weiß erlangt dadurch ein starkes Zentrum, aus 8 verbundenen B bestehend, und die offene d-Linie. Es gelte nun 12. Sc8-d6, Sd6xd5, 13. e4xd5, De7-f6, 14. Ld2xd4. Und Weiß gewinnt (Anmerkungen vom Führer der weißen Steine).

Schachnachrichten
4. Bezirk. Die nächste Tagung wird am 26. September, nachmittags 3 Uhr, im Volkshaus zu Dresden, Rigenbergstraße 2, Zimmer 3, abgehalten. Es ist Pflicht aller Vereine, Vertreter zu schicken.
Dresden. Abteilung Widten beginnt im Oktober einen Lehrkursus für Anfänger, und werden Interessenten gebeten, sich Dienstag im Elisabethen, Köpfigenbroder Straße, hierzu anzumelden.
Freital. Zweite Gründung einer Schachabteilung des Arbeiter-Schachvereins Glauchener Grund treffen sich Interessenten am Mittwoch den 22. September, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Goldh.“. Dasselbst spielt A. Wötter gegen alle Erschienenen simultan.
Dresden-Heide. Die letzten Meisterschaftskämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: Großhändler gegen Radegber 5:3, Quast gegen Radegber 2:5, Meier gegen Gumbler 1:0, Ebnig gegen Radegber 0:1. Das Treffen der Ottendorfer und Großhändler spielte (schon). In einem Freundschaftsspiel Hellerau gegen Großhändler 2:1, letztere mit 4:2 U. Punkte spielte in Hellerau an 15 Brettern zugleich mit dem Resultat 6:3:3 bei 3 Hängepartien.
Borna. Am 3. Oktober wird im Restaurant Waldschänke ein Propagandameeting abgehalten werden, zu dem Interessenten willkommen sind. Beginn 2½ Uhr.
Zuschriften. Schach betreffend, an Bezirksleiter W. Grakolla, Heidenstraße 18.

Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!

Leicht quellend
Milchig-süß
Vitamin!

Knorr Haferflocken

mit dem roten Streifen

eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Wohlgeschmack, die mit aller Sorgfalt eines Großbetriebes aus ausgesucht gutem Rohmaterial hergestellt wird.

Man achte auf diesen roten Streifen!
Tee, Spiritus, Kaffeebohnen, Alle Bedarfsartikel, sowie Lebensmittel.
1 Spezialgeschäft R. Fraulob Postplatz Man achte auf diesen roten Streifen!

Gerberei Foll-Farbwerke Rehfelder Str. 21